

SCHWEIZER MAGAZIN – REISEN – MODELLE – TECHNIK – TOP-CAMPS

WOHNMOBIL & CARAVAN



CAMPINGREGION GLARNERLAND

Supertest Adria Twin Sports 640 SGX

SINNVOLLES SICHERHEITSTRAINING



REPORTAGEN
Tunesien und Jura



CARAVAN-TEST
Dethleffs Beduin Scandinavia

TUNESIEN

VOM MITTELMEER IN DIE WÜSTE

Traumstrände und viel Sonnenschein. Vielen ist Tunesien nur als Badeziel bekannt. Der Autor machte sich mit seinem Wohnmobil auf die Reise und entdeckte ein Land im Aufbruch, mit abwechslungsreicher Landschaft, malerischen Souks, bunten Märkten und gastfreundlichen Menschen.

TEXT und BILD: Frank Siepmann



AUF DEM MARKTPLATZ IN SICHTWEITE EINER DER VIELEN MOSCHEEN IN DOUZ SCHNUPPERN WIR TUNESISCHEN ALLTAG.



Wir decken uns angesichts des reichhaltigen Angebots mit frischen Früchten ein.

Der Besuch beim Barbier ist in Tunesien vielerorts noch ganz normal.



Tunesien befindet sich in einer politischen Übergangsphase mit grossen wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen, die zu Spannungen und vereinzelt sozialen Bewegungen führen. Obwohl die Situation im Land grösstenteils ruhig ist, können Streiks und Demonstrationen jederzeit im ganzen Land vorkommen. (...) Wiederholt sind in Tunis Selbstmordattentate gegen die tunesischen Sicherheitskräfte verübt worden, zum Beispiel im März 2020 in der Nähe der amerikanischen Botschaft sowie im Juni 2019 und im Oktober 2018. Die Attentate forderten einzelne Todesopfer und mehrere Verletzte, darunter auch Zivilpersonen. (...) Die tunesischen Behörden haben die Sicherheitsmassnahmen an Orten mit grossen Menschenansammlungen verstärkt. Sie haben insbesondere die Präsenz der Sicherheitskräfte im Land erhöht, namentlich in den Touristenorten.

Aus den Reisehinweisen für Tunesien des EDA. Detaillierte und aktuelle Informationen unter: www.eda.admin.ch



Wir übernachteten im Camping Club Desert in Douz.



Neben den uns vertrauten Schlachttieren Schaf, Ziege und Kuh hat der Metzger in Tunesien auch Kamelfleisch im Angebot.

UNSER STELLPLATZ AUF DEM
CAMPING IN KSAR GILIANE.



Wir staunen über das vielfältige Angebot auf dem Marktplatz.

In den Restaurants erhält man einfaches, aber hervorragend schmeckendes Essen wie dieses leckere Couscous in Gabes.

Es ist immer das Gleiche. Kaum hat die Fähre nach einer ruhigen Überfahrt in La Goulette, der Stadt, die rund zehn Kilometer von Tunis entfernt liegt und einen Teil der Hafenanlagen von Tunis umfasst, angelegt, öffnet sich die Klappe, und 1000 Autofahrer haben das

Gefühl, alle auf einmal herausfahren zu müssen. Es wird gehupt und laut geschimpft, bis das letzte Auto das Riesenschiff verlassen hat, um dann festzustellen, dass nach wenigen Hundert Meter im Hafenzoll der nächste Stau wartet. Mir ist es im Wohnmobil egal. In Ruhe

und Gelassenheit lässt sich alles besser ertragen, denn schliesslich haben wir Ferien. Nach einer Stunde habe ich meine Zettel ausgefüllt, abgegeben und Stempel besorgt. Das Wohnmobil lenke ich auf die Umgehungsautobahn von Tunis in Richtung Süden. Unser erster



KAMELAUSFLUG IN DIE SAHARA: WIR BESUCHEN DIE EL-HOFRA-DÜNEN.



Bei Ksar Gilliane machen wir eine Quadtour in die Sahara.



Immer wieder sehen wir reich behangene Dattelpalmen.

Übernachtungsplatz ist Nabeul. Beim Hotel Jasmin, das unter slowenischer Leitung steht, können wir das Wohnmobil sicher und ruhig in einem netten Obstgarten abstellen. Anders als das benachbarte Hammamet hat sich Nabeul noch nicht ganz dem Tourismus

untergeordnet. Das Verhältnis Einheimische und Touristen hält sich hier in etwa die Waage, und die Händler in den Läden der Innenstadt benehmen sich gegenüber den Touristen angenehm. Nabeul ist das Zentrum des Töpferhandwerkes; gefühlt jedes zweite Geschäft

bietet hier Töpferware zu wirklich günstigen Preisen an. Wir sind am Anfang der Ferien und haben daher noch gar kein Interesse an Einkäufen, aber umso mehr genießen wir den frischen Minztee in einer gemütlichen Teestube und dazu mit Honig überträuflte Süßig-



Oben: Wir sind froh, dass wir im «Nirgendwo» keine Panne haben.
Unten: Die Begegnung mit einer Herde Babykamelen ist ein entzückendes Erlebnis.

Oben: Mitten in der Steppe zieht plötzlich eine Schafsherde über die Strasse.
Unten: Auf den Märkten kann man dem Handel mit Ziegen und Schafen zuschauen.

keiten. Am Abend springen wir dann am nahe gelegenen Strand ins Meer. Die Strände sind weitläufig, und man ist auch bedacht, diese sauber zu halten. Welch schöne Erfrischung!

FAHRT IN DEN SÜDEN

Am nächsten Tag decken wir uns an einem Marktstand mit frischem Gemüse und Obst ein und starten die Reise in den Süden. Wir haben uns entschlossen, zuerst in die Sahara, ganz in den Süden Tunesiens, zu fahren und dann langsam und gemütlich wieder zurück. Um unser Ziel, die kleine Oase Douz zu erreichen, können wir inzwischen grösstenteils die neue Autobahn nutzen, die bis Gabes führt. Vor ein paar Jahren brauchte man für diese Strecke noch zwei Tage und durchfuhr Hunderte von Schlaglöchern, sodass das Fahrzeug mit den Insassen richtig durchgeschüttelt wurde. Inzwischen braucht man sechs Stunden und rauscht auf neuen Strassen dahin. Das Land ist im Aufbruch, überall wird gebaut. Die Infrastruktur ist inzwischen sehr gut ausgebaut. Aber Achtung: Auch wenn man auf besten Autobahnen fährt, kann einem jederzeit ein Pferdewagen oder Eselkarren entgegenkommen. Bei Gabes verlassen wir den neuen Highway, der bald von Tunis bis Tripolis

führen soll. Wir tauchen kurze Zeit später in eine steppenartige Landschaft ein, die uns in Richtung Kebili führt. Es wird trist und einsam, gelegentlich streifen ein paar Ziegen oder Schafherden die Strasse, aber die kleinen Ortschaften am Wegesrand haben kaum etwas zu bieten. In der Ferne sehen wir den Bergzug des Chot el Tebaga, während die Strasse fast schnurstracks geradeaus geht. Nach einer Stunde erreichen wir Kebili, den Markt und Verwaltungsort der Nefzaoua-Region, nahe des Chot el Djerid. Die Region besteht aus 40 kleinen Ortschaften und ist die heisseste Region Tunesiens. Ihr Reichtum kommt von den enormen unterirdischen Wasservorkommen, die die Ortschaften erblühen lassen mit vielen Gärten und bis zu 800 000 Dattelpalmen genug Flüssigkeit bieten. Artesische Brunnen liefern Wasser aus 60 bis 100 Meter Tiefe, und ein komplexes Kanalsystem führt das Wasser in die Gärten der Oasen. Die Datteln werden weltweit verkauft und sorgen für einen bescheidenen Reichtum in Kebili und Umgebung.

Da der Grundwasserspiegel immer tiefer sinkt, wird es langsam zu einem Problem, weil durch die Regenfälle diese Wasserspeicher nicht mehr aufgefüllt werden. Ein Problem sind

die Hotelanlagen mit riesigen Pools, die den Wasserverbrauch enorm ansteigen lassen. Ein anderes Problem ist das Sesshaftmachen der Nomaden in den kleinen Städten. Es werden immer weniger, die mit ihren Herden auf Wanderschaft durch die Wüste gehen.

IDYLLE AM TOR ZUR SAHARA

Wir kaufen etwas ein und fahren mit dem Wohnmobil weiter in Richtung Douz, das sogenannte Tor zur Sahara, wie viele behaupten. Es ist eine Bilderbuchoase mit einer wunderschönen Dünenlandschaft im Süden, grünen Palmenhainen und einer guten touristischen Infrastruktur. Nicht weit vom Zentrum entfernt finden wir einen sehr gepflegten Campingplatz. Der Desert Club ist sicherlich einer der schönsten Campingplätze in Tunesien, mit sehr freundlichem Personal. Hier haben wir ein paar Tage eingepflanzt.

Am nächsten Tag, es ist ein Donnerstag, findet der wöchentliche Markt statt. Nomaden und Halbnomaden aus der ganzen Region kommen in das kleine Städtchen und verkaufen, was es zu verkaufen gibt. Wir beginnen beim Tiermarkt, bei dem Ziegen, Schafe, Kamele, Pferde oder Hühner ihren Besitzer wechseln. Es wird gefeilscht und begutachtet, dass es



Im Naturpool unter Palmen in Ksar Ghiliane geniessen wir erfrischende Bäder.

eine Wonne ist zum Zuschauen. Später arbeiten wir uns durch ein grosses Getümmel von Menschen bis zum Marktplatz von Douz durch. Hier gibt es alles, was das Herz begehrt: Kleidung, Gewürze, Töpfe, Gemüse, Werkzeuge und vieles mehr. Wir decken uns mit Gewürzmischungen für Couscous ein und kaufen Schuhe aus Kamelleder, die handgemacht und ausgesprochen bequem sind. Zurück auf dem Campingplatz geniessen wir die abendliche Stimmung unter Palmen bei einer Flasche tunesischem Rotwein.

SAHARA-NACHT...

Am nächsten Tag tauchen wir dann tiefer in die Sahara ein. Mit Kamelen, Schlafsack und Verpflegung laufen wir durch ein Meer aus Sand in die Wüste und lassen uns in der Nacht von einem Sternenhimmel, wie man ihn nur in der Wüste sieht, verzaubern. Am nächsten Morgen stehen wir mit dem Sonnenaufgang auf und machen ein Feuer zum Teekochen. Unser einheimischer Führer Abdallah zeigt uns, wie man im Sand ein leckeres Brot backt! Auch wenn wir nur zwei Tage mit den Kamelen unterwegs sind, findet man etwas Entschleunigung vom Alltag und besinnt sich auf das Wesentliche.

Zurück in Douz erkunden wir die Region. Musste man vor einigen Jahren über Sandpisten die Ortschaften rund um Douz besuchen, kann man jetzt ohne Problem mit dem Wohnmobil über gut geteerte Strassen auf Erkundungstour gehen. Von Douz führt uns die Strasse durch die Ortschaften von Zaafrane, El Faouar bis an den Chot el Jerid heran. Man bekommt einen kleinen Eindruck vom harten Leben der Menschen dieser Region. Immer wieder wird das Leben vom Sand der Sahara bedroht, wenn der Wind diesen in die Dörfer und Felder bläst. Viele Sehenswürdigkeiten gibt es unterwegs nicht, aber wir lieben den

süsslichen Tee der Sahara und halten ein paar Mal an Teestuben an, um etwas zu trinken.

AUF PFERD UND QUAD DURCH DIE WÜSTE

Dann heisst es Abschied nehmen von Douz und weiter geht es durch die Sahara nach Ksar Ghiliane. Auch hier hat der Fortschritt nicht Halt gemacht, und das nicht unbedingt zum Vorteil. Nicht ein Jahrzehnt ist es her, da kamen in diese Oase nur Allradfahrer mit ihren Landrovern, um sich im kleinen Naturpool zu erfrischen. Jetzt kommen täglich viele Hunderte Bustouren der Hotels von Djerba und bringen leider auch viel Müll mit, der überall herumliegt. Wir lieben diese kleine Oase trotzdem sehr. Das Wohnmobil stellen wir auf einem der zwei Campingplätze ab und verbringen den ersten Tag am Mininaturpool, der aus einer Quelle gespeist wird. Später am Abend leihen sich meine Töchter zwei Pferde aus und reiten raus in die Dünen – ein Traum für jeden, der reitet. Ganz «geflasht» kommen sie zurück. Am nächsten Morgen leihen wir Quads aus. Unser Ziel ist die alte Wüstenfestung, welche etwa drei Kilometer ausserhalb der Palmenoase liegt. Die Festung selber ist nicht besonders sehenswert. Hie und da sieht man noch Überreste aus römischer Besatzungszeit, aber der Weg dorthin ist ein grosser Spass. Auf den Quads geht es durch eine einmalige Wüstenkulisse. Stets auf und ab, mal auf steinigten Strecken, um danach wieder aufpassen zu müssen, wenn es durch Tiefsandfelder geht. Wir meistern alle Schwierigkeiten und werden mit einem tollen Blick von der Festung belohnt.

Am nächsten Tag rüsten wir das Wohnmobil, füllen die Wasservorräte auf und brechen auf in neue Regionen. Auf der sogenannten alten Pipelinepiste geht es zurück bis Bir Soltane, dann biegen wir auf eine gerade, erst neu as-

CARAVANES TREYVAUD SA

Permanente Ausstellung in Avenches

zempire

GO-OUTSIDE.AT

Dachzelte, Zeltanhänger

MARVELOUS

NaitUp
nature.com

CAMPOOZ

Isabella
Camp-let

Reisemobile, Wohnwagen, Mobilheim

Dethleffs

Duntep
mobile bungalows

www.treyvaud.ch
caravanes@treyvaud.ch
 Tel 026 676 94 49

route de Berne 21, 1580 Avenches



FASZINIERENDER BLICK AUF DIE BERGOASE CHENINI.



Bei Zarat finden wir einen einsamen Stellplatz am Meer.



Wir schauen den einlaufenden Fischern im Hafen von Zarat zu.

phaltierte Strasse nach Beni Kheddache. Den Tipp bekamen wir von der örtlichen Polizei in Ksar Ghiliane. Dies spart viel Zeit, unser Etappenziel, die Bergoasen rund um Tataouine, zu erreichen. Wir sind immer noch in der Sahara, aber Verkehr gibt es hier nicht. Zwei Stunden kommt uns kein Auto entgegen. Ich hoffe, dass wir hier keine Panne haben.

BERBERDÖRFER

Von Tataouine aus führt eine kleine Rundfahrt durch das Gebirge zu den wunderschönen Bergoasen Chenini und Douirat. Der Reiz der

pittoresken, an Berghängen gebauten Berberdörfern ist so gross, dass viele Touristen mit Reisebussen vorbeikommen und dann die Dörfer fluten. Zum Glück kommen wir erst am späten Abend an und entscheiden uns, auf einem kleinen Parkplatz neben Chenini zu übernachten. So haben wir das Dorf abends fast für uns allein und geniessen es auch noch bis am späten Vormittag des nächsten Tages, bis die ersten Busse kommen. Cheninis malerisches Ortsbild wurde vor allem bekannt als Kulisse für viele Filme, unter anderem «Krieg der Sterne». Wer Zeit

mitbringt, sollte sich einen offiziellen Führer nehmen mit interessantem Hintergrundwissen zu dieser Bergoase. Chenini wurde im 12. Jahrhundert von Berbern gegründet, die vor den eindringenden Arabern aus der Djefara-Ebene in die Berge flüchteten. So bauten sie ihre Siedlung in der für das südliche Dahar typischen Schutzarchitektur mit Wohnhöhlen und Fluchtburgen. Ältere Bewohner des Dorfes sprechen noch heute alte Berberdialekte. Viele der Häuser und Höhlen werden inzwischen wieder renoviert und befinden sich in gutem Zustand.



Mit dem Wohnmobil verlassen wir Chenini beim Eintreffen der ersten Reisebusse. Kurvig geht die schmale Bergstrasse weiter und führt durch eine wildromantische Landschaft. Anschliessend fahren wir an einem kleinen Fluss entlang, der gesäumt ist von Palmen. Wenn man sich etwas Zeit nimmt, findet man hier ein paar nette Schlafplätze mit dem Wohnmobil. Sicher sind diese Plätze in der Regel auch. Es kann nur sein, dass man am nächsten Morgen von ein paar blökenden Schafen oder Ziegenherden geweckt wird, die hier herumziehen. Überhaupt kann man in Tunesien gut frei campen, wenn ein paar Regeln eingehalten werden. Zum Beispiel sollte man immer beim Landbesitzer nachfragen, ob es erlaubt ist, eine Nacht zu stehen, und mit Sicherheit wird er Ja sagen. Gut möglich, dass am nächsten Morgen noch frisches Brot, etwas Obst oder Oliven zum Frühstück geschenkt werden. Gastfreundschaft wird hier auf dem Land grossgeschrieben!

Der nächste Stopp ist ein paar Kilometer weiter südlich in Douirat. Dieses Bergdorf liegt ähnlich beeindruckend wie Chenini, ist aber leider sehr verfallen. Viele Häuser sind vom Einsturz gefährdet, fast die ganze Bevölkerung ist in die moderne Neustadt etwas unterhalb gezogen. Wir schauen uns die zwei erhaltenen Ölmöhlen an. Einst wurde die tonnenschwere Presse von einem Kamel angetrieben, um Oliven zu pressen, inzwischen steht sie nur noch zur Besichtigung für Touristen.

RICHTUNG MEER

Uns zieht es nach so viel Wüste langsam in Richtung Meer, und so verlassen wir die Gegend um Tataouine in Richtung Mareth. Nicht weit von Mareth biegt eine kleine Stichstrasse zum Meer ab. Wir folgen den Schildern nach Zarat. Dort kaufen wir etwas Gemüse und frisches Brot und fahren weiter bis zum Strand, den wir nach drei Kilometer erreichen. Hier gibt es problemlos einen Standplatz für

tenHaaft®

DIE OYSTER® V PREMIUMSYSTEM



Bedienen lässt sich die Oyster® V jetzt auch bequem via ten Haaft® App, womit sich auch Updates kinderleicht aufspielen lassen und Ihre Anlage somit jederzeit auf dem neuesten Softwarestand ist!

Alles aus einer Hand:

in Verbindung mit unserem brillianten Oyster® TV und der Systemfernbedienung bieten wir ein perfektes Premiumsystem mit einfachster Bedienung – ein Knopfdruck genügt.

JETZT NEU: auch mit Smart TV möglich



+49 (0)72 31/58588-0
www.ten-haaft.com



Neureutstraße 9
DE-75210 Keltern



Chillen unter Palmen auf dem Campingplatz in Gabes.

das Wohnmobil. Wir stehen ungestört direkt am Wasser, stellen Stühle und Tisch hinaus und kochen uns mit dem frischen Gemüse, gewürzt mit Harissa, einen leckeren Gemüseeintopf.

Am nächsten Morgen geht es zurück zur Asphaltstrasse mit einem Abstecher über einen Damm bis zum Fischereihafen. Hier herrscht reges Treiben. Fischhändler fahren rein und raus und kaufen den frischen Fisch direkt an den Booten.

Einem Beamten von der Garde National sind wir wohl etwas suspekt, er kommt auf uns zu und verlangt nach den Papieren. Nachdem diese aber in Ordnung sind, lädt er uns zu einem Tee ein, wo wir über Fisch und Wetter plaudern. Dann schenkt uns der Beamte zum Abschied noch ein paar frische Fische – unser Abendessen ist gerettet. Das nehmen wir in Gabes ein. Gabes selber hat keine touristischen Highlights, aber es ist trotzdem lohnenswert, hier eine Nacht zu verbringen.

Unser Wohnmobil steuern wir immer den Schildern nach in Richtung Centre Ville. Nach einiger Sucherei finden wir bei einer Jugendherberge einen netten, kleinen Campingplatz. Auch hier findet Veränderung statt. Vor Jahren waren wir schon einmal hier und fanden eine gruselige Sanitäreanlage vor. Nun ist alles renoviert, sogar heisse Duschen gibt es. Zu Fuss gelangen wir in nur fünf Minuten ins Zentrum. Hier befinden sich die alten Souks und der neue, etwas modernere Markt. Wir schlendern durch die Strassen und beobachten aus einer Shishastube das Treiben draussen. Die Menschen wirken zufrieden. Es wird palavert, Tee getrunken und auf den Marktständen gegenüber um den Preis gefeilscht.

HAFENSTADT SFAX

Den nächsten Tag verbringen wir weiter nördlich in der Hafenstadt Sfax. Vom Massentourismus weitgehend unberührt ist Sfax für mich eine der schönsten und reizvollsten Städte in Tunesien. Egal aus welcher Richtung man kommt, einfach nur in Richtung Centre Ville fahren. Man kommt fast automatisch zur Altstadt. An der Stadtmauer gibt es einige bewachte Parkplätze, wo man sein Wohnmobil für ein paar Stunden abstellen kann. Durch eines der vielen Tore gelangen wir in die Medina, welche, was für arabische Medinas aussergewöhnlich ist, rechtwinklig angelegt ist. So ist die Orientierung nicht so schwierig, wir können uns von den anderen Marktbesuchern treiben lassen. Mich zieht es erst einmal zu einem Barbier, um mich mal wieder rasieren zu lassen. Nach der Körperpflege schauen wir das ganz auf die Einheimischen abgestellte Warenangebot an. Backwarenverkäufer, Stoffhändler und ganze Strassen von Handwerkern prägen das Bild. Dazwischen finden wir kleine Restaurants, die mit einfacher, aber guter Kost aufwarten. Im Gegensatz zu Sousse oder Tunis wird man auch nicht von aufdringlichen Händlern bedrängt. Es geht alles sehr entspannt zu und her. Dementsprechend gut gelaunt gelangen wir nach vier Stunden mit vollgepackten Rucksäcken wieder zum Wohnmobil.

Mit Stell- oder gar Campingplätzen sieht es nicht so gut aus in der zweitgrössten Stadt Tunesiens, aber rund 60 Kilometer nördlich, immer der Küstenstrasse entlang, findet man in La Louza einen wunderschönen Platz direkt am Wasser. Nicht nur die Lage des Campings El Kahena ist nett, auch der Platz ist sehr sauber, und die Gastgeber sind extrem freundlich



Wir lassen uns von der speziellen Atmosphäre in den Souks faszinieren.

und hilfsbereit. Dazu gibt es auf Wunsch ein wunderbares Abendessen gekocht. Hier finden wir sicherlich einen der schönsten Plätze in Tunesien und entschlossen uns etwas zu bleiben. Zum Baden im Meer ist das Wasser zu kalt, aber die Küste lädt zu stundenlangen Strandspaziergängen ein.

TUNIS ZUM ABSCHLUSS

Nach drei Tagen müssen wir an die Rückreise denken. Unsere Fähre fährt erst in der Nacht los. So stehen wir früh auf, um noch das Zentrum von Tunis, der Hauptstadt des Landes, zu besichtigen. In der Nähe des Prachtboulevards Habib Bourguiba, der direkt ins Zentrum führt, gibt es den bewachten Parkplatz «Parking Mohammed V», auf dem wir das Wohnmobil am letzten Tag sicher abstellen können und in nur 15 Gehminuten die Medina der Hauptstadt erreichen. Achtung an dieser Stelle, versuchen Sie nicht weiter ins Zentrum zu fahren. Sie werden keinen näheren Parkplatz mit dem Reisemobil finden und vermutlich stundenlang im Stau stehen.

Die Medina von Tunis ist die grösste und eine der schönsten des Landes. Die UNESCO zählt sie gewiss zu Recht zum Weltkulturerbe. Inzwischen wurde auch viel Geld investiert, um die vielen kleinen Gassen mit ihren Häusern



In den modernen Einkaufsstrassen von Tunis fühlt man sich in einer anderen Welt.

zu renovieren und zu verschönern. Wir haben keinen richtigen Plan, was wir eigentlich sehen wollen, sondern lassen uns einfach treiben. Kleine Schilder weisen immer wieder auf Sehenswürdigkeiten hin wie zum Beispiel die Ölbaum-Moschee, «Djamaa er Titouna» oder den Stadtpalast «Dar Ben Abdalah» mit seinem herrlichen Innenhof. Irgendwie schaffen wir es nach Stunden wieder heraus aus dem Wirrwarr der kleinen Gassen und gelangen zurück zum Boulevard Habib Bourguiba. Hier

sind der Trubel und das Geschrei der Händler vorbei, man kommt sich vor wie in den Strassen von Paris. Das ist ideal für eine kleine Kaffeepause, um die Gedanken im Kopf wieder zu sortieren.

Die Abenddämmerung kommt, wir müssen zur Fähre. Zurück bleiben zwei eindruckliche Wochen in einem Land, das sich emanzipiert hat, demokratisiert ist und dessen Gastfreundlichkeit einen grossen Eindruck hinterlassen hat. 🚐